

Mario Schwarz

Die Capella Speciosa Herzog Leopolds VI. von Österreich in Klosterneuburg

1. Einleitung

HABENT SUA FATA MONUMENTA ...

Durch den Lauf der Geschichte hat es sich ergeben, dass die Capella Speciosa in Klosterneuburg, der nach heutigen Erkenntnissen bedeutendste und früheste Sakralbau gotischer Architektur in Österreich, für den Kunsthistoriker nur unter Schwierigkeiten zu erschließen ist. Der schon im Mittelalter wegen seiner Schönheit gepriesene Bau fiel den Kirchenaufhebungen unter Kaiser Joseph II. zum Opfer, doch wurden Bestandteile der Kapelle schon bald danach in ihrem künstlerischen Wert erkannt und im Geist der Romantik bei der Errichtung eines ganz außergewöhnlichen Monuments zur Verherrlichung der dynastischen Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, der Franzensburg in Laxenburg, allerdings in ganz neuer, veränderter Gesamtgestaltung wiederverwendet. Schon seit dem Beginn einer kritisch-wissenschaftlichen Kunstforschung beschäftigte man sich mit der stilistischen Analyse und Bewertung der in Laxenburg verbauten Spolien sowie mit Überlegungen zur Gestaltungsform der ursprünglichen Kapelle. August Essenwein erarbeitete aus genauesten Studien dieser Überreste und unter Verwendung von historischen Plänen und Darstellungen der Capella Speciosa deren zeichnerische Rekonstruktion, die für viele Jahrzehnte den Wissensstand über die Pfalzkapelle Herzog Leopolds VI. bestimmte. Immer wieder traten jedoch Zweifel an der Richtigkeit der Rekonstruktion Essenweins auf, insbesondere nachdem um die Mitte des 20. Jahrhunderts die Fundamente der Kapelle in Klosterneuburg archäologisch freigelegt werden konnten. Seither blieb es ein Desiderat der architekturhistorischen Forschung, einen auf neuen Erkenntnissen basierenden verbesserten Rekonstruktionsversuch zu unternehmen.

Die mit der technischen Entwicklung computergestützter Zeichentechnik eröffneten Möglichkeiten führten dazu, dass im Rahmen eines vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung der Republik Österreich (FWF) getragenen Forschungsprojektes unter der Leitung von Mario Schwarz ein solcher neuer Rekonstruktionsversuch ausgearbeitet werden konnte, der in der vorliegenden Publikation vorgestellt wird. Vom Anfang an war dieses Projekt nicht als bloße Anwendung neuester technischer Hilfsmittel zur Visualisierung des ursprünglichen Aussehens der Kapelle angelegt, sondern auf die Erschliessung weiterer, vertiefter Erkenntnisfortschritte durch experimentellen Einsatz der zur Verfügung stehenden Instrumente hin orientiert. Seit dem Beginn des Projektes im Jahre 1993 wurden die technischen Voraussetzungen in der computergestützten Architekturdarstellung jedoch so wesentlich weiter entwickelt, dass die Resultate in mehreren Schritten noch bedeutend verfeinert und verbessert werden konnten. Durch die Dokumentation dieser Erkenntnisfortschritte in der vorliegenden Veröffentlichung kann dieser Entwicklungsprozess hier verfolgt und nachvollzogen werden.

Ergänzt werden soll diese Studie durch einen gesonderten zweiten Teil, der die Capella Speciosa von Klosterneuburg im Blick auf die Architekturikonologie französischer Kapellen der Gotik behandeln wird.

An dieser Stelle ist es dem Unterzeichneten als verantwortlichem Leiter des Forschungsprojekts der Capella Speciosa eine ehrenvolle Verpflichtung allen Institutionen und Kollegen, die das Zustandekommen dieses Werkes durch ihre Unterstützung und Hilfe mit ermöglicht haben, aufrichtigen Dank zu sagen. Der Dank

des gesamten Forschungsteams gilt dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung FWF für die Finanzierung der Forschungsarbeiten im Rahmen des Fondsprojekts P 8937 unter der Projektbetreuung von Frau Dr. Monika Maruska. Zu danken ist Herrn Universitätsprofessor Architekt Diplomingenieur Dr. Bob Martens am Institut für Raumgestaltung der Technischen Universität Wien für Vorbereitungsarbeiten zu dem Forschungsprojekt. Herrn Universitätsprofessor Architekt Diplomingenieur Dr. Friedrich Moser, Rektor der Technischen Universität Wien und Vorstand des Instituts für örtliche Raumplanung, ist für die Ermöglichung der Durchführung des Forschungsprojektes an seinem Institut sowie für seine Beratung und wertvolle Mitwirkung an der Projektarbeit ergebenster Dank zu sagen, gleichfalls Herrn Universitätsprofessor Architekt Diplomingenieur Dr. Alois Machatschek für die Vermittlung dieser Zusammenarbeit.

Mit Dank zu erwähnen ist die Hilfsbereitschaft der *Schloss Laxenburg Betriebsgesellschaft*, die die zahlreichen erforderlichen aussertourliche Besichtigungen und Untersuchungen der Kapelle und des Speisesaales der Franzensburg und die Anfertigung von Vermessungen und Photos gestattet und ermöglicht hat.

Besonderer Dank gilt dem Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, insbesondere hochwürdigem Herrn Universitätsprofessor Dr. Dr. Floridus Röhrig Can.Reg. sowie Herrn Dr. Karl Holubar und Herrn Mag. Wolfgang Huber am Stiftsmuseum Klosterneuburg für die Ermöglichung einer ersten Präsentation der Computerrekonstruktion im Rahmen der Ausstellung *Die Krone des Landes* im Jahr 1996.

In aufrichtiger Dankbarkeit ist des Herrn Generalkonservators Hofrat Universitätsprofessor Dr. Ernst Bacher (†) vom Österreichisches Bundesdenkmalamt für die Ermöglichung der photogrammetrischen Dokumentation der Bauglieder in Laxenburg (Kapelle und Speisesaal der Franzensburg) zu gedenken. Zu danken ist ebenfalls dem Arbeitsteam unter der Leitung von Herrn Hans Zauchinger vom Referat für Photogrammetrie des Österreichischen Bundesdenkmalamtes für die sachkundige, präzise Durchführung der diesbezüglichen Aufnahme- und Auswertungsarbeiten.

Mit Dankbarkeit hinzuweisen ist weiters auf die kollegiale Hilfsbereitschaft von Frau Privatdozentin Dr. Ulrike Seeger für die frühzeitige Übersendung einer Kopie ihrer Dissertation an der Universität Stuttgart.

Ergebenster Dank gilt Herrn Universitätsprofessor Dr. Hermann Fillitz, ehemaligem Obmann der Kommission für Kunstgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, für die Einladung an den Verfasser, die Forschungsergebnisse in einem Referat im Rahmen der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am 24. 4. 1996 darbringen zu können. Ihm, sowie seinem Nachfolger als Obmann der Kommission für Kunstgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Universitätsprofessor Dr. Artur Rosenauer, der das vorliegende Werk in der Reihe *Veröffentlichungen zur Kunstgeschichte* angenommen hat, ist die Verwirklichung dieser Publikation zu verdanken.

Zu danken ist dem Direktor des Instituts für kunst- und musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Universitätsdozent Dr. Werner Telesko als Herausgeber dieses Bandes. Dem Team Buchproduktion der phil.-hist. Klasse der Akademie, insbesondere Herrn Robert Püringer, ist für die gewissenhafte Druckvorbereitung zu danken.

Weiters dankt der Unterzeichnete folgenden Kolleginnen und Kollegen für wertvolle, weiterführende Hinweise im Laufe von Fachgesprächen: Frau Dr. Lieselotte Hanzl, Frau Dr. Sibylle von Hauser-Seutter, Frau Hofrätin Dr. Gertrud Mossler, Frau Universitätsprofessorin Dr. Martina Pippal, Frau Universitätsdozentin Dr. Barbara Schedl, Frau Dr. Ulrike Thanheiser, Herrn Universitätsprofessor Dr. Helmut Buschhausen, Herrn Universitätsdozent Dr. Friedrich Dahm, Herrn Universitätsprofessor Diplomingenieur Dr. Erich Lehner und Herrn Universitätsprofessor Dr. Andreas Rohatsch.

Mario Schwarz